FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Vom Göttlichen Frieden.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190494

Visual Library

ten und dort oben: du wendest deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geist, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch stetes Lob zu mehren.

719.

Nun nimm mein Herz, und ꝛc.

720.

O JEsu! du bist mein, und ꝛc.

721.

Was gibst du denn, o meine ꝛc.

Vom Göttlichen Frieden.

722.

Friede! ach Friede! ach ꝛc.

723.

Mel. O Vaterherz, o liebes ꝛc. oder: Durch Adams Fall ist ꝛc.

Ich bin getrost und freue mich, weil ich hab' JEsum funden; ich lieg' und schlafe sicherlich in seinem Schooß und Wunden. Dis ist der Ort, allwo mich nicht Sünd', Tod und Hölle schrecket, weil mir in Christo nichts gebricht, und seine Macht mich decket.

2. Er spricht zu mir: Ich bin ganz dein, und du bist mein hinwieder; ich mache dich frey aller Pein: drum singe Friedenslieder. Ich stärke dich durch Trost und Freud', und kröne dich mit Wonne, dich schmückt mein reines Unschuldskleid viel schöner als die Sonne.

3. Wer stößt mich nun aus Christi Huld? wer kann mich von ihm scheiden? wer mir beymisset eine Schuld, dem halt' ich vor sein Leiden. Dis stellet mich in Sicherheit, und stillet mein Gewissen; so wird der Friede mir zur Beut', zum Schild und sanften Küssen.

4. Hab' Dank, o JEsu, Gottes Sohn, du Friedenswiederbringer, daß du herab von deinem Thron bist kommen als Bezwinger deß allen, was den Frieden stört: ach! laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried' einkehrt! sey selbst mein Fried' auf Erden.

724.

JEsu, o du Trost der Seelen ꝛc.

725.

JEsu, Ruhe meiner Seelen ꝛc.

726.

Mel. Der lieben Sonnen ꝛc.

Ihr Herzen, die die reine Lieb' in Christo hat verbunden! was für ein starker Glaubenstrieb sollt' nicht zu allen Stunden uns reissen schnell dahin, wo unser Geist und Sinn, in sel'ger Still', sich schließen zu, und kommen zur erwünschten Ruh'!

2. Ach! laßt uns denn in einem Geist nach diesem Kleinod trachten! laßt uns, was zu demselben weis't, im Glauben stets hoch achten! dis ist das beste Gut, das stärket und gibt

gibt Muth', das bringt uns viel Vergnügung ein, und läßt nie ohne Labsal seyn.

3. Kunst, Herrlichkeit, Gut oder Geld kann uns dahin nicht bringen, die angesehnste Macht der Welt kann den Schatz nicht erzwingen; in Christo nur allein mag er erlanget seyn: wenn der mit seiner Liebesfüll' das Herz erfüllt, so wird es still.

4. Drum laßt uns Kräfte, Muth und Sinn zu diesem Zweck verbinden! auf, auf! und stets zu JEsu hin! da ist der Schatz zu finden, der mehr als köstlich ist, den keine Motte frißt, und den kein Dieb nicht stehlen kann: so sind wir wahrlich wohl daran!

5. Jetzt ist die angenehme Zeit, da uns die Gnad' steht offen, der HErr zeigt sich in Freundlichkeit uns, die wir auf ihn hoffen: ach! laßt uns diese Gnad', die er geschenket hat, in tiefster Demuth stets verehr'n, und sein Lob unter uns vermehr'n!

6. Laßt uns die schnöde Eitelkeit je mehr und mehr verachten, und immer mehr in dieser Zeit der Heiligkeit nachtrachten; stets unser Herz und Sinn zum Himmel richten hin: so können wir in Christo ruh'n, so kann uns auch nichts Schaden thun.

7. Laßt uns mit allem, was wir sind, entfliehen von der Erden! ach! laßt uns immer mehr ertzünd't von Christi Liebe werden! Sorg't für das Glaubensöhl und rettet eure Seel'! ach! lasset uns mit voller Flamm' entgegen geh'n dem Bräutigam.

8 Laßt uns, weil wir sind in der Zeit, umgürten unsre Lenden, und so den Lauf zur Ewigkeit in Christo selig enden! so nimmt uns ein die Ruh'; so stößt kein Leid uns zu; so sind wir recht des Friedens voll; so ist uns unaufhörlich wohl.

727.

Laß mich dich, mein Heiland ꝛc.

728.

Meine Seel'! komm in die ꝛc.

729.

Meine Seele senket sich hin ꝛc.

730.

Mel. So ist denn nun die ꝛc.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick erfreuet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann: schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein JEsus kann's,

er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund! wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, nah't, und schmeckt in dir die wundervolle Güte, die alle Angst, die alle Noth bezwingt, und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so inniglich erfreu'n, so muß in mir der Glaube sich erneu'n, durch den ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenspur zur andern führt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret: je mehr das Herz die Vaterliebe schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens geht hinein, und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält des Lebens Quelle ihren Lauf, so geht bey dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird in dir die Finsterniß zum Licht, der Weisheit Schätze sind für dich entsiegelt, ja selbst dein Herz wird in dis Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür, sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! besuche mich, mein Aufgang aus der Höh', daß ich das Licht in deinem Lichte seh', und könne schlechterdings der Gnade trauen: kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

10. Wenn mich vor dir mein Elend niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget; so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein

Ele-

Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

731.

Ruhe ist das beste Gut, das ꝛc.

732.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seele! wenn ich in deiner Liebe ruh'. Ich steige aus der Schwermuthshöhle, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen, es sey also, ich trau' ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen, bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will meine Missethat mich drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh', droht Pein und Strafe meinem Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh', zu dir, wo wider Fluch und Sünde ich Zuflucht, Schutz und Rettung finde, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich auch durch Noth und Leiden, ich folg' und lehne mich auf dich. Ich weiß, du wirst von mir nicht scheiden, mit deiner Liebe lab'st du mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben! ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe, nach deiner unum-